Mollusken aus schleswig-holsteinischen Marschgräben.

Von

Hans Honigmann-Magdeburg.

Die im Folgenden zu beschreibenden Molluskenformen sind von meinem Freunde Hubert Bunge, dem ich auch hier dafür danke, in den Marschgräben der Umgebung von Deezbüll gesammelt worden. Deezbüll liegt etwa 10 km vom Meere entfernt nordwestlich von Kiel an der Nordseeküste. Die Gräben, die die dortige Marsch durchziehen, sind 1—2 m, manche sogar bis 5 m breit und ½—1 m tief. Mit dem Meere stehen sie in keiner Verbindung, so dass Ebbe und Flut auf sie keinen Einfluss hat, doch communicieren sie mit einem grösseren Süsswasserbecken, dem Gotheskroogsee. Sie sind sehr stark mit Pflanzen bestanden, unter denen Wasserpest, Hornkraut und verschiedene Fadenalgen überwiegen, den Wasserspiegel bedecken die Blätter der gelben Seerose, die Ufer sind mit Schilf bewachsen. Die Pflanzenarten, in die das mir zugesandte Material verpackt war, sind folgende: *Elodea canadensis* Rich. et Michaux, *Hydrocharis morsus ranae* L., *Lemna trisulca* L., *Lemna minor* L., *Ceratophyllum demersum* L., *Nuphar luteum* Smith.

Die vertretenen Molluskenarten sind:

1, *Limnus stagnalis* (L.) var. *vulgaris* Westerlund.

Zu dieser Varietät möchte ich zwei Exemplare stellen, deren Gehäuse ziemlich dünnschalig, in ihren oberen Windungen von einer Schlammkruste überzogen und besonders an der Gehäusespitze cariös sind. Die Spindelspirale ist ausserordentlich eng, die Spindel ist bei einem Tiere rötlich gefärbt. Dies Exemplar zeigt auch eine seidenglänzende Mündung. Beide Gehäuse haben eine stark hammerschlägige Skulptur. Die Tiere, deren Beschreibung sich auch auf die der folgenden Varietät bezieht, haben eine hellbraune bis schwarze Sohle, die im letzteren Falle bläulich schimmert. Die Ränder der Sohle sind heller und oft wie das Ende des Fusses mit hellgelben Punkten besetzt. Der Schwanzteil ist hellgelb mit hochgelben Lappen. Die Fühler und die Umgebung der Augen sind hellgelbbraun, besonders um die Augen sind zahlreiche hellgelbe Punkte angeordnet. Die Oberseite ist hellbraun mit gelben Flecken.

2. *Limnus stagnalis* (L.) var. *charpentieri* (Clessin).

Obgleich diese Varietät nach Clessin*) nur im Lac de Joux vorkommen soll, kann ich nicht umhin, drei Tiere von Dazbüll hierherzustellen. Die dünnschaligen, durchscheinenden, hornbräunlichen Gehäuse sind ziemlich stark cariös. Die deutlich nach links gedrehte Spindel zeigt einen rötlichen Schimmer, die Spindelspirale ist ziemlich eng, die Mündung schmal und nicht ganz so lang als das übrige Gewinde. Zwei Exemplare zeigen hammerschlägige Sculptur.

3. *Gulnaria auricularia* (L.) *typica.*

Diese Art liegt in vielen, die verschiedensten Altersstufen repräsentierenden Stücken vor. Alle Gehäuse sind mit einer starken Schmutzkruste überzogen, die Mündung ist bald braun, bald perlmutterartig glänzend. Die Tiere sind tiefschwarz mit gelben Punkten. Diese zeigen sich besonders dicht gedrängt um die Augen herum und am Rande der Fühler, diese selbst sind durchscheinend bräunlich. Die Sohle ist bläulichgrau mit helleren Bändern bis braun. Auf dem Nacken findet sich ein aus den gelben Flecken gebildeter hellgelber Streifen, der aber auch manchmal fehlen kann. Der Schmutzüberzug der Schale verhindert in den meisten Fällen das Durchschimmern der Mantelflecken.

---

*) Clessin, S., Die Molluskenfauna Oesterreich-Ungarns und der Schweiz. Nürnberg 1887, 2. Aufl., p. 524, fig. 357.

4. *Gulnaria auricularia* (L.) var. *lagotis* (Schrenk).

Hierher gehören 15 Exemplare, deren Gehäuse ebenso wie die Stammform mit Schlammkrusten überzogen sind. Einzelne zeigen wie der Typus an der Gehäusespitze wie auch an der Mündung Cariosität. Tiere wie beim Typus.

5. *Gulnaria ovata* (Drap.) *typica*.

9 Exemplare, deren Gehäuse im Gegensatz zu denen von Gulnaria auricularia keinen Schlammüberzug aufweisen, so dass beim Tier, das heller ist wie auricularia, die Mantelflecken durchscheinen.

6. *Gulnaria ovata* (Drap.) var. *succinea* Nilsson.

2 Exemplare.

7. *Gulnaria ovata* (Drap.) var. cf. *pulskyana* (Hazay).

Das einzige mir vorliegende Exemplar dieser Form vermag ich nur in der Nähe der var. pulskyana (Hazay) unterzubringen. Es fällt vor allem sofort in die Augen durch die fleckenlose Sauberkeit des Gehäuses, das nur ganz geringe Spuren von Algenbewachsung zeigt. Es ist sculptiert durch sehr starke Längsstreifen, die durch Spirallinien geschnitten werden, so dass eine rechteckige Felderung entsteht. Die Farbe ist gelblich-hornfarben. Die Jahresabsätze markieren sich — allerdings in etwas schwächerer Weise als bei pulskyana — als feine weisse Streifen. An Umgängen kann ich nur fünf zählen, was vielleicht seinen Grund darin hat, dass das Tier im zeitigen Frühjahr gefangen wurde, also noch nicht ganz erwachsen war. Hierauf wird es auch beruhen, dass die Lippe noch nicht gut, wenn auch in Andeutung, ausgebildet ist.

8. *Gulnaria ovata* (Drap.) var.

Der Mündungsrand des einzigen mir vorliegenden Stückes biegt sich an seinem oberen Rande winklig um, etwa wie bei der var. bakowskiana (Clessin) von Gulnaria peregra (Drap.), zeigt aber im übrigen keine Abweichungen vom Typus.

9. *Gulnaria peregra* (Drap.).

Zwei noch ziemlich junge Stücke.

10. *Limnophysa palustris* (O. F. Müller) var. *turricula* (Held).

Diese charakteristische Form schlammiger Gräben fand ich in drei Stücken vor. Die Sohle der Tiere ist schwärzlichblau mit braungrauem Rand, die Spitze ist mit gelblichweissen Punkten besetzt. Die Fühler sind bräunlich, die Oberseite ist bläulichgrau mit gelblichweissen Punkten, die auch in der Mantelhöhle auftreten.

11. *Physa fontinalis* (Drap.).

Fünf ziemlich kleine Stücke.

12. *Spirodiscus corneus* (Linné).

Drei typische Stücke, von denen sich eins durch spiralige Streifung auszeichnet. Die Tiere waren schwarzbraun. Die Fühler waren heller gefärbt mit ganz heller Randzone.

13. *Tropodiscus planorbis* (L.) var. *submarginata* Jan.

Drei die Varietätscharaktere gut zeigende Stücke, zwei davon mit dichtem Schlammüberzug bedeckt. Die Tiere schwarz mit braunen Fühlern.

14. *Wüstia vortex**) (L).

Viele typische Stücke.

15. *Bythinia tentaculata* (L.).

Mehrere typische Stücke, die älteren mit dicker Schlammkruste. Der Körper der Tiere ist prachtvoll gelb bis rot gefleckt auf schwarzem Grunde. Die Fühler zeigen mehr gelbes wie schwarzes Pigment. Die Mantelflecken sind oft durchscheinend.

---

*) Ueber den Namen Wüstia anstelle des schon für ein Valvatengenus vergebenen Namens Gyrorbis vergleiche meine Arbeit: Verzeichniss der im zoolog. Museum der Universität Halle befindlichen Goldfuss'schen Mollusken-Lokalsammlung. Zeitschr. f. Naturw. 1909 p. 297—297.